

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 210. Donnerstags, den 28. Juli, 1836.

Bekanntmachung.
Morgen, Freitag, den 29. Juli, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier.

Bekanntmachung.
Vom 1. bis 8. August d. J. kann wegen statt findender Räumung der Eister im Jacobshospital, nicht gebadet werden.
Die Deputation.

Napoleon und Mehul.

Mehul war Inspector des Conservatoriums, und wurde als solcher oft zu den Concerten geladen, welche Napoleon in den Tuilerien veranstalten ließ. Der Kaiser pflegte die zur Ausführung bestimmten Musikstücke selbst zu wählen, und zwar mit parteilicher Vorliebe für die italienischen Compositionen. Mehr als einmal ergoß er sich im Lobe der italienischen Schule auf Kosten der französischen, deren Vertreter Mehul zu jener Zeit war. Eines Abends, als sich Napoleon in eben jenen garten Ausdrücken über die neuesten Compositionen der Franzosen äußerte, hielt sich Mehul für verpflichtet, sich und seine Collegen zu vertheidigen. Er ließ den unwiderstehlichen Wogen des italienischen Melos die volle Gerechtigkeit wiederfahren, behauptete aber, daß die französische Schule der Wahrheit des Gesanges und des dramatischen Ausdrucks wegen den Vorzug verdiene, und suchte seine Behauptung durch siegende Beispiele aus den Werken der größten französischen Tonsetzer zu belegen. Seine Vertheidigung war so energisch, wahr und überzeugend, daß Napoleon, der keinen Widerspruch duldet, ihm einen klammernenden Blick zuwarf und stolz sagte: „Sie müssen so sprechen, weil Sie sich getroffen fühlten, denn ich weiß wohl, daß Sie eines großen Rufes genießen — aber Ihre Mühe langweilt mich.“ — „Das beweiset noch nichts, daß sie schlecht sei,“ erwiderte Mehul vom Throne überwältigt. — Napoleon staunte den Kühnen überrascht an, — Mehul zog sich zurück und verschwand.

Mehul eilte nun zu einem seiner vertrauten Freunde, erzählte ihm das Vorgefallene und schloß mit den Worten: „Ich glaube, ich kann nun meinen Koffer packen, denn ich werde wohl am längsten Inspector des Conservatoriums gewesen sein.“ — „Du mußt Napoleon unrecht,“ entgegnete der Freund, „wenn Du ihn für

fähig hältst, sich deshalb an Die zu richten; Deine Antwort, so kühn sie auch war, kann ihm nur als Beweis Deines gerechten Selbstgefühls dienen. Er hat Dich angegriffen, und Du hast Dich vertheidigt; es war ein Kampf zwischen einem großen Krieger und einem großen Tonkünstler.“

Wochen vergingen und Mehul blieb Inspector des Conservatoriums; aber er wurde nicht mehr zu den Concerten in den Tuilerien geladen. In jene Periode fiel die erste Aufführung der Oper „Une Folie.“ Der glänzende Erfolg, dessen sich diese heitere Composition zu erfreuen hatte, bewog den Kaiser, der fünften Vorstellung derselben bei zuwohnen. Er lachte herzlich und applaudirte bei mehreren Musikstücken. Mehul erhielt des anderen Tages eine besondere Einladung zu dem am nächsten Donnerstage in den Tuilerien stattfindenden Concerte, und war eben so überrascht als geschmeichelt. „Ekle via“ und „Maktin“ drei Nummern aus seiner Oper vorzutragen zu hören. Wenige Tage darauf war im Dome der Indaliden die erste Vertheilung der Kreuze der Ehrenlegion. Mehul stand, als der berühmteste französische Compositeur, auch auf der Liste. Als sein Name aufgerufen ward, und er, nicht ohne Verlegenheit, zu dem Kaiser trat, übergabte ihm dieser das Kreuz, drückte mit zwei Fingern sanft die Feinsgen, und sagte: „Ich hoffe, künftig werden Sie bei meinen Concerten nicht mehr fehlen.“

Café Français.

Unser geachteter Mitbürger, Herr F e l s c h e, hat nun die letzte Hand an sein im vorigen Jahre begonnenes Werk gelegt. Vereint mit dem gegenüberliegenden F o s e s c h e n Hause heißt nun im f r e u n d l i c h e n Gewande sein Gebäude den in Leipzig Einwandernden